



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

443 (26.9.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-271023](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-271023)



ilm der Ula

alle
uen

0, 5.30, 8.30

ERSUM

ON-Lichtspiele

ngbuschstraße

sch'. Sonntag!

Garbo

Christine

er-Unterricht

iser staatl. gepr.

Meerwiesenstr. 6

urnier

rn

Pforzheim

60 bis 4.10

l. Sportgrochen

5401 und 4838

haft Darmstadt

Bausparen

Bauspar-Institut

-Sammeln, P. 5, 9

tigung

igung des mit

gliedet Baler,

karauer Ueber-

ndl. eingeladen.

tekt. Herr Karl

10 Uhr vorm.

send sein wird.

ppenvorstand.

n-Stammhaus, P. 5, 9

kfurt a. M.

de 34

Pardun

geb. Böhne

26. Sept. 1933

4187

mer bezahlt

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Bernspruch-Sammel-Nr. 354 ZL. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2.30 RM u. 50 Pf. Trägersohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.20 RM u. 30 Pf. Trägersohn). Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinens (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unvollständig eingelangte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Ausgaben: Gesamtanfolge: Die Wochenausgabe 10 Pf. Die Tagesausgabe 4 Pf. Die Wochenausgabe im Zeitteil 15 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach ausliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Aufnahme: Mannheim, R. 3, 14/15, Bernspruch-Sammel-Nr. 354 ZL. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigshafen 4260. Verlagort Mannheim.

Abend-Ausgabe A

5. Jahrgang MANNHEIM Nummer 443

Donnerstag, 26. September 1933

Baden beginnt mit der Winterarbeit

Der Gauleiter gibt die Richtlinien

Karlsruhe, 26. Sept. (Eig. Bericht.) Erfüllt von den Eindrücken und der Zuversicht, mit der alle, die das Glück hatten, die einzigartige Offenbarung der unverfälschten Lebenskraft unseres Volkes während der Nürnberger Tage zu erleben, in die Heimat zurückzukehren, zeigte

Gauleiter Robert Wagner

in einer Besprechung der Kreisleiter und Gauamtsleiter am Mittwochnachmittag in der Reichshauptkaserne die hauptsächlichsten Punkte für die Arbeit im kommenden Winter auf.

Der Reichsparteitag mit seiner Gesetzgebung hat, wie er feststellte, die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß wir uns jetzt ausschließlich den Fragen des inneren Aufbaus zuwenden können. Denn der Führer hat mit dieser Gesetzgebung, die eine Tat von weltgeschichtlicher, heute noch kaum zu ermessender Tragweite darstellt, dem deutschen Volk die Existenz für die Ewigkeit gesichert.

Suerst und immer die weltanschauliche Erziehung

Unter den Aufgaben, die an den Hochleistertäger der Bewegung, bei dem die Verantwortung für das gesamtpolitische Geschehen in seinem Bereich liegt, Tag für Tag herantreten, steht die Erziehung von Partei und Volk zur nationalsozialistischen Weltanschauung immer im Vordergrund. Jede Dienststelle, jede Parteigliederung muß in der Gewißheit, daß der Nationalsozialismus niemals in einem Punkt zurückweichen oder etwas von seinen Erkenntnissen preisgeben wird, Träger der Aufklärung über die Arbeit des Staates sein.

Wirtschaftliche Notwendigkeiten

Der Gauleiter wendete sich dann eingehend den vordringlichen Problemen der Wirtschaftspolitik zu. Die badische Wirtschaft muß sich besonders die Ausfuhrförderung angelegen sein lassen. Die leitenden Männer der Wirtschaft müssen selbst in die Welt hinausgehen, um neue Absatzmöglichkeiten für unsere einheimischen Erzeugnisse zu suchen. Unser Nationalvermögen zu stärken, muß unser ständiger Gedanke sein.

Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse

„Wenn man sich vor Augen hält, daß Deutschland jährlich immer noch 1 1/2 Milliarden RM für agrarische Erzeugnisse aus dem Auslande aufwendet, wird klar, daß wir unsere landwirtschaftliche Erzeugung noch weiter steigern müssen. Und hier kommen wir wieder zur Bodenpolitik. Nach den bisher von den Kreisleitern eingelaufenen Meldungen ist es uns in Baden in den letzten zwei Jahren gelungen, über 10 000 Hektar der Land- oder Gartenwirtschaft zuzuführen. Das bedeutet einen Zuwachs von Volkvermögen von mehreren Millionen RM jährlich. Was wir in dieser Hinsicht erreicht haben, haben wir mit verhältnismäßig kleinen Mitteln erzielt. Es wurde erreicht, indem wir den Bürgermeistern in jeder Ortschaft zur Pflicht gemacht haben, jeden Quadratmeter Boden auszunutzen.“

Da wurde irgendwo ein unbebautes Industriegelände oder ein Bauplatz, dort ein Stück Boden, das die Bahn oder die Gemeinde hatte, brach liegen lassen, in Bearbeitung genommen. Wir können auf unsere Erfolge stolz sein. Wir wollen aber bei ihnen nicht stehen bleiben.“

„Wir wollen uns zur Aufgabe machen, viele zehntausende Hektar unserer Land- und Gartenbauwirtschaft nutzbar zu machen. Ich behaupte, daß das möglich ist, genau wie ich vor zwei Jahren von der Möglichkeit der damals angepflanzten, heute tatsächlich erzielten Erfolge überzeugt war.“

Unser Boden ist unser größtes Reichtum

Wie mancher Arbeiter und Kleinbauer ist froh, wenn man ihm ein Stück brach liegendes Land zu seinem kleinen Besitz hinzugibt. Es ist selbstverständlich, daß auf der andern Seite nicht große Flächen der Bebauung entzogen werden durch Schaffung von überflüssigen Sportplätzen, Anlagen und dergleichen in kleinen Gemeinden, die ihrer doch nicht bedürfen. Ich spreche hier nur von überflüssigen Anlagen, ohne in den Verdacht zu geraten, den Wert der körperlichen Erziehung unseres Volkes zu verkennen. Wenn heute etwas Neues an öffentlichen Plätzen oder Gebäuden geschaffen wird, dann muß es wirklich etwas Großes und Monumentales sein.

Wir haben die Restorationen im größten Maße fortgesetzt, aber nur solche, die wirtschaftlich sind. Wir haben in Baden nicht nur ein Volk, sondern auch ein Entwässerungsproblem zu lösen.

Im Laufe der Jahre muß die Rheinebene gründlich bewässert werden.

Fachleute der Wasserwirtschaft sind der Ueber-



Zur feierlichen Ueberführung des Sarges Hindenburgs
Die Ankunft des Hindenburg-Sarges für den Eingang zur Gruft. In Form einer militärischen Trauerfeier wird der Sarg des verstorbenen Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten am 2. Oktober aus dem Sarg des Lannenberg-Nationaldenkmals in die neuerbaute Gruft im Mittelraum übergeführt. (Hörsing)

Der Führer auf der Reichsautobahn Darmstadt—Mannheim—Heidelberg

Mannheim, 26. Sept. (Eig. Bericht.) Der Führer fuhr heute nachmittag kurz vor 3 Uhr von Heidelberg kommend, über die erst vor wenigen Tagen zum ersten Male befahrene neue Teilstrecke der Reichsautobahn Darmstadt—Mannheim—Heidelberg.

In seiner Begleitung befand sich der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, Reichspresschef der NSDAP, Dr. Dietrich, sein Adjutant, Gruppenführer Bräuner, und andere Persönlichkeiten.

Überall fällt mir auf, wenn ich durch das Land fahre, was mit all diesen kleinen Maßnahmen im ganzen zu erreichen ist.“

Der Führer fuhr zunächst nach Mannheim bis zur Einföhrung der Reichsautobahn in die Stadt und besichtigte die bei der Rhein-Karlsruhe-Halle geschaffene einzigartige Anlage. Als dann wurde die Fahrt fortgesetzt über das bereits betrieblite Dreieck der Reichsautobahn hinweg in Richtung Frankfurt.

Nach einem kurzen Halt auf der Neckarbrücke, wo der Führer von in der Nähe beschäftigten Arbeitern stürmisch begrüßt wurde, ging die Fahrt weiter nach Frankfurt. (Ausführlicher Bericht folgt in unserer Frühauflage.)

ten, läßt gerade die private Waldwirtschaft sehr viel zu wünschen übrig. Es muß immer wieder gepflanzt werden: Was kann an Grund und Boden im Besitz der Gemeinden, Domänen usw. gewonnen werden für die Neubildung von Bauerntümern oder für die Arbeiterschaft.

In den letzten zwei Jahren haben wir in Baden rund 1000 Gartenbauabteilungen

errichtet. Wir müssen in den nächsten Jahren noch zu ganz anderen Ergebnissen gelangen. Nach Ablauf des Winters muß es möglich sein, einigen tausend Arbeitern Gartenland neu zur Verfügung zu stellen. Wenn uns das gelingt, haben wir Großes für unser Volk und für die Redung unseres Volkvermögens getan. Jeder Siedler muß einige Obstbäume, besonders Steinobst, pflanzen. Was selbstgezeugenes Obst wert ist, haben die Siedler gerade in diesem Jahr erfahren.

Zur Kleinabteilung gehört auch die Kleintierzucht, der sich viele Kleinsiedler mit Eifer widmen. Ueberhaupt haben sie sich, wie mir übereinstimmend berichtet wird, fast durchweg sehr gut bewährt. Da wir noch eine halbe Milliarde für Wolle und Baumwolle ausgeben müssen, ist es notwendig, die Schafzucht noch mehr zu fördern. Auch hier hat Baden in der letzten Zeit Spitzenleistungen aufzuweisen.

Es muß aber noch mehr geschehen. Dies gilt hauptsächlich für die Gemeinden und Einzelwirtschaftler. Den Wiederaufbau der in der Nachkriegszeit verfallenen Pferde-



Fransösisches Denkmal für die Gefallenen der Champagne
In Koblenz in der Champagne wurde durch General Gouraud dieses Denkmal für die dies im Weltkrieg gefallenen Franzosen eingeweiht. — Reichs General Weisbach (M)



Keine Kanone, sondern ein Riesenerohr! Wie ein Riesenerohr mutet das 21 Meter lange Rohr der Trepptower Sternwarte von vorn gesehen an. Aktuelle Bilder-Zentrale (M)

Die Unruhe in Litauen steigt

Militär und Polizei meutern. Gedytubnen. 26. Sept. Nach Meldungen, die zahlreich über die Grenze gelangen, nehmen die Bauernunruhen in Litauen immer ernstere Formen an. Es ist erneut im Süden und in dem Gebiet um Rowno herum zu schweren Zusammenstößen gekommen.

Man beobachtet im Streifgebiet zahlreiche Brände, die als Vergeltungsmaßnahmen von Streifenden gegen Streifbrecher angesehen werden.

Verschiedentlich hat die Polizei, die aus allen Städten, soweit verfügbar, in Kraftwagen auf das Land geschickt wurde, Verhaftungen vorgenommen, worauf die Bauern die Verhafteten gewaltsam befreiten. Bei den Zusammenstößen wurde wiederholt auf beiden Seiten von der Schußwaffe Gebrauch gemacht, und es soll eine Anzahl von Toten und Verletzten gegeben haben. So wurden in zwei Fällen Polizeibeamte durch Bauchschüsse schwer verletzt. Die Bauern sind zum größten Teil mit Gewehren ausgerüstet.

An einzelnen Stellen weigert sich die Polizei, gegen die Bauern vorzugehen. Besonders das Militär aber lehnt es ab, in den Kampf einzutreten. Ein Bataillon aus Mariampol befolgte einen aus Rowno ergangenen Befehl, gegen die Bauern zu marschieren, nicht. Acht Offiziere wurden darauf verhaftet. Auch zwei Rownoer Truppenteile haben gemeutert. Die Bauern fordern erneut auf, die Mollereien an der Belieferung der Städte mit Milch zu hindern.

„Zahlt aus! — Ich bin endlich zurück!“

Wenn die Toten erwachen - „Wie sie mich erschossen...“ - Platzpatronen für das Exekutionskommando „Aber wir haben ihn doch beerdigt!“

Kapstadt, im September.

Die südafrikanischen Behörden bemühen sich, die Angaben eines Abenteurers nachzuprüfen, der jetzt Erbschaftsansprüche durchsetzen will, die einem gewissen Burenoberst Scheepers zustehen. Bis heute aber stand es fest, daß Scheepers von einer britischen Exekutionsabteilung im Burenkrieg wegen Spionage standrechtlich erschossen wurde.

„Ich bin Gideon Scheepers!“

In den ersten Septembertagen des Jahres 1935 erschien plötzlich auf dem Rotariat von Kapstadt ein weitergebräunter Mann, hoch von Statur, weißhaarig, aber kräftig und gesund. Er trug ein großes, gelbes Kuvert mit Papieren hervor, glättete sie sorgsam und rief dem Sekretär der Kanzlei zu:

„Zahlt aus! — Ich bin endlich zurück! Ihr seid zu jung, ihr werdet mich nicht kennen. Aber fragt die anderen, die Alten, hier aus Kapstadt. Sie werden sich befinden auf mich. Ich bin Oberst Gideon Scheepers...“

Der Sekretär wußte wirklich nichts von Gideon Scheepers. Aber er schaute den 1,90 Meter hohen Mann an und rief den Kanzleidirektor herbei. Der begann sich. Den Namen hatte er gehört — vor 30 oder noch mehr Jahren... Wer war doch dieser Gideon Scheepers...?

Exekution in der Morgenstunde

Sie haben ihn auf der Polizei verhört, die Journalisten haben ihn interviewt, Historiker und alte Offiziere der Burenarmee rief man herbei —: Dieser Mann, der von sich behauptete, er sei der ehemalige Burenoberst Gideon Scheepers, hielt allen Anfragen stand. Seine Antworten kamen trefflicher aus seinem Mund. Er kannte sich aus in der Geschichte jener schicksalsschweren Tage von Südafrika:

„Ich war damals Offizier in der Burenarmee. Auf einem Erkundungsritt mußte ich die britischen Linien durchbrechen. Ich stieß weit bis in das Gebiet des Feindes vor. Irrendem im Schwarzen vertiefte ich mich in irgendetwas alte Angelegenheit. — So gingen sie mich...“

In Graaf Reinet stellten sie ein Kriegsgericht für mich zusammen. Sie waren höflich und korrekt zu mir. Aber sie verurteilten mich zum Tode. In der Morgenstunde des nächsten Tages stand ich vor einer offenen Grube. Ich hatte mit allem abgeschlossen. Der Morgenwind wehte frisch über das Feld. Doch als ich um mich schaute, sah ich als Sergeanten der Hinrichtungsabteilung einen Mann, dem ich einmal vor gut 10 Jahren das Leben gerettet hatte. Er blinzelte mir zu. Ich deutete das als leichten Gruß. Doch als die Schüsse gefallen waren, fühlte ich, daß ich nicht getroffen war. Aber ich ließ mich fallen.

Sie schüttelten mich halb zu... Bis zur nächsten Nacht war meine Situation nicht gerade angenehm. Doch dann kam jener Sergeant heran und half mir aus jenem Erdloch. Er brachte ein Bündel Kleider mit und ein paar Banknoten. Er flüsterte mir in dieser dunklen Nachtstunde zu, daß er Platzpatronen an das Exekutionskommando verteilt habe. Ich mußte ihm nur versprechen, daß ich gegen seine Kameraden, also gegen die englische Armee, nie mehr mit der Waffe in der Hand streiten werde. Ich entkam aus Graaf Reinet. Doch ich hielt Wort. Ich habe in jenem Krieg keine Waffe mehr angerührt — eingedenk jenes Versprechens, das ich dem Sergeanten gab, der mich in jener Schredensstunde rettete...“

„Aber wir haben ihn doch beerdigt!“ Bis dahin klang diese Geschichte zwar sehr abenteuerlich, aber immerhin glaubwürdig und möglich. Die Gerichte haben sich jedoch mit diesen Angaben des angeblichen Gideon Scheepers nicht zufrieden gegeben, sondern nach Zeugen aus jener Morgenstunde gesucht.

Diese Zeugen zeigten dem angeblichen Gideon Scheepers marschieren nun vor den Behörden von Kapstadt auf. Das ist z. B. ein gewisser Wilfred Harrison, der einst zu der berühmten Goldstream-Garde gehörte. Er nimmt auf seinen Eid, daß er Scheepers mit einem Herschfuß am Boden liegen sah, daß er selbst seinen Tod, zusammen mit zwei anderen Kameraden, feststellte und bei der Beerdigung dabei war.

Das leere Grab von Graaf Reinet. Schon vor fünf Jahren verlautete einmal gerüchtwiese, daß jener Scheepers aufgetaucht sei. Daraufhin wurde jenes Grab geöffnet, das als letzte Ruhestätte des Burenspions bekannt war. Man fand das Grab — leer. Das wäre an sich eine Befätigung für all das, was Scheepers jetzt in Kapstadt behauptet.

Aber Harrison versichert, daß man damals wegen der nächtlichen Hautiere das Grab sehr tief angelegt habe. Die Kontrollkommission habe vor fünf Jahren nur eine oberflächliche Grabung vorgenommen und sei eben nicht tief genug in den Boden hinein vorgestoßen. Deshalb wird in den nächsten Tagen erneut eine Kommission nach Graaf Reinet hinausziehen und die Erde durchwühlen.

Vielleicht weiß man dann endgültig, ob Gideon Scheepers wirklich damals von den Toten auferstand, oder ob ein Hochstapler eine tragische Rolle, die damals verklang, heute weiterspielen will... Libyen ein einziges Truppenlager. Verbaste militärische Tätigkeit in den nordafrikanischen Besitzungen Italiens.



Riesendeckel über das „Goldene Tor“ im Verden. Der sogenannte „Rahengang“, der miteinander verbundenen Räder, an denen die Faserbahn aufgehängt wird, ist jetzt vollendet worden. Die im Bau befindliche Brückenkonstruktion über das „Goldene Tor“ bei San Francisco ist die größte aller Zeiten. Weibild (M)

Advertisement for 'Ein Ruf erging' by Hans Henning Freiherr Crote. The text includes 'Lohn und Ruhm', 'Ruf erging', and 'DEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT STUTTGART-BERLIN'.

16. Fortsetzung. Noch immer ziehen des ewigen Rheines Wellen, majestätisch in erhabener Ruhe, wie des ewigen Rheines Wellen, majestätisch, in erhabener Ruhe, wie damals, als das Volk ausmarschierte, die brennenden Grenzen zu schüren. Durch Jahre erklangen über seinen raunenden Wassern die Schwüre der deutschen Männer, wenn die raselnden Eisenbahnzüge die Strombrücke querten und das graue Heer an Westen trugen. Schlageter entsinnt sich jener Stunde noch, als er mit Gleichgesinnten, Freiwilligen wie er selbst, in weidervollen Augenblicken den Schicksalsstoß der Deutschen mit einem brausenden Hurra begrüßte. Da war das Lied aufgestiegen, das niemals vorher oder danach aus solchen heißen Herzen geboren wurde: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall...“ Aber haben die grauen Männer auch von ihren Schwüren, ihrem Geloben in der Zukunft nicht mehr gegungen, der Sinn des Liedes wuchs dennoch in die unermessliche Weite einer riesengroßen Tat. Auch in der Heimat verlernte man die Melodie. Der Rhein zuerst hatte es vernommen,

und sind es auch nicht mehr Millionen, so doch noch übergenug, um mit dem fertig zu werden, was in Deutschland sein Untwesen treibt. Da sind doch auch Führer zu Hausen, die sich in dem Kriege bewährt haben und denen jeder Soldat heute noch folgt. Irrend etwas also wird geschehen, denn es muß so sein, — irgendwann wird die neue Fahne entfaltet werden, hinter der sich die Front sammelt, um das verirrte Vaterland zurückzuerobern.

Einmal spricht auch Bobwinkel davon. Sie liegen zusammen in einem Pfarrhaus und können die wenigen Tage zusammenzählen, die sie noch von ihrem Garnisonort trennen. Eine Ordnung hat den Divisionsbefehl gebracht, und Schlageter legt auf der Karte die Marschziele fest. „Immer noch nichts Neues?“ fragt der Batterieoffizier.

Schlageter blüht langsam auf. „Was soll es wohl noch sein als das Uebliche? Tippen und wieder tippen, — einmal kommt man auch an...“

„Ausgezeichnet!“ Bobwinkel lacht spöttisch zurück. „Und wenn man dann anwesend ist, was geschieht dann?“ Er darf sich einen vertraulichen Ton gestatten, denn jene Nacht in der belgischen Ferme hat die beiden Männer zu Freunden gemacht.

„Du mußt dich schon umständlicher ausdrücken.“ Bobwinkels Faust schlägt schwer auf den Tisch. „Das Marschieren ist sehr schön, zumal wir langsam wieder ins Lande kommen. Ich will mich auch nicht darüber beklagen, daß man uns nicht gerade die schnellste Bewegungsmöglichkeit erlaubt hat. Aber wissen will ich“, grümmt der Leutnant, „wohin und wozu ich marschiere?“

Schlageter faselt sehr ruhig die Karte zusammen, streicht sie dann glatt und schüttelt

mit dem Kopf. „Ich bin kein Prophet, lieber Freund, um dir mehr sagen zu können als das eine: wir ziehen nach Hause, um dort — entlassen zu werden.“

Bobwinkel lacht zornig: „Eine feine Sache... Schluß also?“

„Wenn jeder die Flinte so ins Korn wirft wie du, gewiß“, entgegnet der andere streng. „Zunächst haben wir unsere Männer nach Hause zu bringen und werden dann weiter sehen.“ Schlageter erhebt sich und läßt den Freund allein.

Die Quartiere der Batterie sind von Tag zu Tag besser geworden, seitdem sie durch die ländlichen Gegenden marschiert. Von der Revolution ist hier wenig mehr zu spüren. Auf die dicke Schneedecke, die sich über die Wiesen und Felder breitet, leuchtet warm die Sonne und zeigt ein gutes Lächeln, das an den Frühling erinnert. Sie fühlen alle eine heimliche Unrast im Blute, eine Sehnsucht nach Ruhe und Frieden und Stille, die unüberwindlich wird. Auch Schlageter weiß darum, aber mit eiserner Kraft bändigert er die Stimme des Herzens.

Denn noch sind sie alle im Dienste. So hat er es seinen Leuten eingeschmeichelt: auch nicht der geringste Raquel darf fehlen, wenn sie in die Garnison einrücken. Auf dem Kasernenhof wird die Batterie noch einmal antreten, zum letzten Male, ein winziges Stück des alten deutschen Heeres, aber gewiß nicht sein armseligstes. Ja und dann? Dann mögen die heimlichen Wünsche Erfüllung finden, soll jeder entlassen werden dahin, wohin es ihn zieht, zur Frau, zur Mutter... Auch Schlageter wird ein einsames, glückliches Tal, das im Winterschlaf träumt, und seine großen schwarzen Tannen steigen empor, in weißen Schnee gehüllt. Fortsetzung folgt

Mannheim

Lange Abende im Herbst

Herbstabende haben ihre besonderen Reize. Der lange Winterabend mit seiner Steigerung häuslicher und öffentlicher Geselligkeit bereitet sich vor, sommerliche Erinnerungen klingen nach. Der Herbst ist der Mittler zwischen Sommer und Winter, er verbindet zwei Extreme und hat, wie sein Gegenstück, der Frühling, von jedem dieser beiden etwas.

Die Tage sind kurz geworden. Künstliches Licht beherrscht schon die Straßen der Stadt, ehe noch die Arbeit des Tages ihr Ende erreicht hat. Und auf dem Lande, wo naturgemäß die Arbeit mehr als in der Stadt vom Tag abhängt, wo zumindest die Ackerarbeiten mit Beginn der Dunkelheit abgebrochen werden müssen, läutet es früher Feierabend.

Herbstabende sind Zwitter, sind nicht halb, nicht ganz. Länger als in anderen Jahreszeiten kämpfen Licht und Dunkel um die Herrschaft. Stunden vergehen, ehe der erste Abendsschatten sich zu nächtlichem Dunkel vergrößert hat. Und in diesem Zwitterzustand, in diesem zeitlich ausgedehnten Ringen zwischen Licht und Nacht, liegen die geheimsten Schönheiten herbstlichen Seins. In der Stadt zwar merkt man wenig davon, denn die beim ersten Dämmern aufstammende Lichtfülle vernichtet den Zauber des Abends. Man muß auf dem Lande sein, um den Herbstabend richtig genießen zu können, muß an einem klaren Herbstabend den verlöschenden Tag erleben, wie die wallenden Herbstnebel gegen Licht und Helligkeit streiten. Wie schön ist doch ein Herbstabend, wenn nach Sonnenuntergang die Kartoffelfeuer aufglühen und von fern her gedämpfte Stimmen ländliches Leben künden wenn im Dorfe die Alten vor dem Hause sitzen und leichtes Tageslicht zum Zeitungslesen oder zu nachbarschaftlichem Gespräch ausnutzen.

Der Herbst ist schön und wohlwendend, aber man muß ihn dort zu finden wissen, wo er noch seine alten Rechte hat.

Die Steinpilze

tiefen auf dem Hauptmarkt die Bewunderung der Hausfrauen hervor, da dieses Erzeugnis des deutschen Waldes in wirklich hervorragenden Exemplaren angeboten wurde. Der Absatz war auch nicht gerade schlecht, doch mußten die Verkäufer häufig hören „Mir sammtete sie selber“. Der Gemüsemarkt bot das gewohnte Bild mit dem reichhaltigen Angebot des Spätsommers. Die zunehmende Weißkrautlieferung gibt jetzt auch den Strauflinsendern wieder Arbeit, zumal auch schon das erste Filderkraut auslaucht, das als besonders wertvolles Kraut zum Einmachen gilt. Die Einmachgurken sind nun endgültig zur Reife gelangt und es gab nur noch Salatgurken und wirklich schöne Schlangengurken.

Auf dem Obstmarkt beherrschen immer noch die Trauben das Feld und man dürfte mit Genauigkeit feststellen, daß die blauen Bläuler Trauben einen regen Absatz fanden. Dadurch brachten die Hausfrauen zum Ausdruck, daß sie nicht nur die deutschen Früchte zu schätzen wissen, sondern, daß sie auch die Konwendbarkeit erkannt haben, von dieser Seite her den pfälzischen Weinbauern zu unterstützen. In Eimern wurde Holunder angeboten, der für Einmachzwecke nur vereinzelt in den Haushaltungen Eingang gefunden hat. Weit besser wissen den Holunder schon die Kleinstädter zu schätzen, die ihn gerne in ihren Gärten angepflanzt haben. Auffallend groß war auch das Angebot an Walnüssen, die diesem Angebot entsprechend eine Preisgestaltung erfahren haben.

Philosophenstraße statt Spinozstraße. Bei der Generalreinigung, welche die Mannheimer Straßen nach der Nachtergehung erfahren, war die in der Oststadt gelegene Spinozstraße, die nach dem holländischen Juden Baruch Spinoza genannt war, übersehen worden. Nun ist auch dieser Mißstand beseitigt. Die Straße führt von nun an die Bezeichnung Philosophenstraße.

Deutsches Holz im deutschen Hause

Langsam, aber unaufhaltsam vollzieht sich in der deutschen Heimgestaltung eine erfreuliche Umwälzung. Wenn die Tochter aus Heiraten denkt und angezogen der knappen Geldmittel die Einrichtungsfragen im Familienkreise erörtert, dann kommt wohl die freundliche Großmutter mit dem Vorschlag, aus den jetzt auf dem Boden sitzenden Möbeln ihrer Wohnungseinrichtung könne sich die Enkelin die guten Stücke aussuchen. Die Musterung bringt der Großmama eine Überraschung. Von den Brunkrüden mit der Mahagoni-Furnitur will die Enkelin nichts wissen, aber mit einem Aufschrei stürzt sie sich auf die Truhe aus deutschem Lindenholz, auf den Schreibtisch aus Kirschbaumholz und auf die birkenen Möbel, die Großmutter seinerzeit geerbt, aber niemals in die „gute Stube“ gestellt hat, weil damals doch allen „feinen Leuten“ Möbel aus deutschem Holz „nicht fein genug“ waren. Großmama war einst so stolz auf ihre moderne Einrichtung, und nun erfährt sie, daß heute das damals so verachtete deutsche Holz die große Mode ist.

Die städtische Bevölkerung hat in dieser Beziehung von deutschen Bauern gelernt, der immer ein engeres Verhältnis zum deutschen Holz als Werkstoff hatte. Die Linde gab vereinzelt den Werkstoff zum hohen Weibstuhl und für Schnitzereien. Das Schiffschiff wurde aus dem Holz des Zweifelschiffbaues gefertigt, „Zweifel“ und Spulen aus Heddenroffe, Himbeere und Holunder. Die Fichte gibt — ein „Mädchen für alles“ — beinahe — Bretter für Fußböden, Sparren, Balken und Schindeln zum Bau, die Kiefer im Seebau, der hingegen selbst wiederum gerne aus dem Holz von Spibahorn oder weißem Ahorn gewerft ist. Die Wurzeln der Fichte geben die Kränze der Futterkörbe und Schwingen, die kleinen Stämmchen Rechenstiele oder Jaunlaten. Die Futterkörbe selbst bestehen oft aus Eschenholz, aus dem auch vielfach die Reile der Holzwanne gemacht sind. Pappelholz liefert Tröge, Erlendholz die Kumpfe für die Wegsteine, Nußbaum und Weißel die Drüselhäuben. Birnbaum und Apfelbaum geben Holz für Stiele an Werkzeugen mancherlei Art. Körbe werden aus Weidenzweigen gebunden, Krüchtdöcke aus Stämmchen von Haselnuß, Schlehdorn oder Verberis gefertigt. Eichene Gefäße, eichene Balken im Fachwerkbau, Schreine und Schränke findet man in fast allen Gegenden Deutschlands auf den Höfen. Und der Birke biegsames Holz findet Verwendung als Weichel und deraischen.

Dort, wo man noch wirklich naturverbunden lebt, ist es nicht gleichgültig, woraus der Stuhl gefertigt ist, auf dem man sitzt, das Bett, worin man schläft, die Wiege, in der das kleine Menschenkind gewiegt wird. In der Steiermark muß man sich um die Stunde der Christmette auf ein Stühlfest setzen, das aus dreizehnerlei Holz gefertigt ist. In einigen Tälern der Alpen muß der Reifschmel aus neuerlei Holz gemacht sein.



Am See

Regimentstag des Inf.-Regt. 137

Ein freundlicher Septembertag hatte eine stattliche Anzahl Mitglieder der Kameradschaft „Alt 137 Baden und Nachbarkänder“ nach Mappach geladen, wo bei Sonnenwirt, Kamerad Gempfy, die diesjährige Generalkonferenz stattfand. Die Sonne glitzerte über der einzig schönen Landschaft des Markgräfler Landes, als in den Morgenstunden die Gäste aus Mannheim und aus Oberbaden in Mappach eintrafen. Um die elfte Vormittagshunde konnte die Wiedersehensfeier durch eine allgemeine Begrüßung eingeleitet werden. Nach dem Essen erfreute der Mappacher Gesangverein die Teilnehmer durch prächtige Gesangsleistungen. Anschließend begaben sich Kameradschaft und Gesangverein an das Kriegsgedenkmahl, wo namens des Regiments nach einer Ansprache Hauptmann a. D. Weibele (Freiburg) einen Blumenstrauch niederlegte. Der geschlossene Abmarsch zur „Sonne“ bildete die Einleitung des offiziellen Teiles unter Leitung der Kameraden Kober und Schmeyer (Mannheim), wobei u. a. beschlossen wurde, die nächstjährige Generalversammlung in Mannheim abzuhalten.

Die letzten Stunden waren dem gemütlichen Teil gewidmet, in dessen Verlauf auch die Tanzlustigen auf ihre Rechnung kamen. Als bei einbrechender Dämmerung die Autos wieder eingesetzt wurden, um die Gäste an die Bahnhofsstation zu bringen, hatte eine Regimentstagung ihr Ende gefunden, die jedem Teilnehmer unvergesslich bleiben und nachhaltig in der Brust deutlicherwünschter Männer und Frauen weiterleben wird.

Die Mannheimer Spätsommermesse wird in diesem Jahre am 6. Oktober beginnen. Schon jetzt werden alle Vorbereitungen getroffen, um dieser Messe, die ihre Entstehung einem Privileg des Administrators Johann, vom 10. September 1613, verdankt, einen guten Verlauf zu sichern.

Uraufführung der Komposition eines Mannheimer. In dem großen Konzert, das der Sängerbund (Sängerkreis Mannheim) am Sonntag nachmittags im Rabenhofsaal veranstaltet, gelangt ein Orchesterkonzert des einheimischen Komponisten Viktor Dinand „Symphonisches Präludium“ zur Uraufführung.

Ihr 25jähriges Dienstjubiläum feiern heute Karl Stolz, Amtsgehilfe und Christian Stephan, Metzgergehilfe, beide beim städtischen Vermessungs- und Liegenschaftsamts beschäftigt. Zur Ehrung der Jubilare fand in den Amtsräumen eine würdige Feierstunde statt, bei der Amtsvorstand und Kameraden ihre Anerkennung und herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck brachten.

Rechtsfront schult Gesundheitspflegerinnen. Die infolge der Vereinfachung des Gesundheitswesens eingerichteten Gesundheitsämter haben zu einem erhöhten Bedarf an Gesundheitspflegerinnen geführt, die über gute sozialhygienische Kenntnisse verfügen. Die DNF hat es übernommen, erwerbslose Jugend- und Wirtschaftsfördererinnen in einem sozialhygienischen Lehrgang nachzuschulen und ihnen insbesondere Kenntnis in der Gesundheitspflege zu vermitteln. Der Reichs- und preussische Innenminister teilt in einem Erlaß, der auch an die Landesregierungen gerichtet ist, mit, daß er diesem Verfahren zugestimmt habe und keine Bedenken trage, wenn die Teilnehmerinnen des Lehrganges bei den Gesundheitsämtern als Gesundheitspflegerinnen beschäftigt werden. Ueber ihre staatliche Anerkennung als Gesundheitspflegerin könne erst nach Bewährung in der praktischen Arbeit entschieden werden.

Die NS-Kulturgemeinde, Ortsverband Mannheim e.V.

Am Samstag, den 28. September, abends 8.15 Uhr spricht im Musensaal des Rosengartens

Hans Friedrich Blunck

Präsident der Reichsschrifttumskammer über das Thema

„Schrifttum und Reichsschrifttumskammer“ und liest aus eigenen Werken

Musikalische Umräumung durch Streicher-Trio und Gesang Mitwirkende: Hch. Kuppinger, Tenor Karl Rumler, L. Garnier, Colmorgan, Fritz Hoffmann

Karten in den Geschäftsstellen der NS-Kulturgemeinde, Hanso-Haus, D 1, 7/8 u. Rathausbogen 37

Der Rathausaal im neuen Gewand

Wenn am kommenden Montag der Gemeinderat der Stadt Mannheim zum ersten Male in seiner neuen, durch die Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 bedingten Zusammenfassung zusammentritt, wird auch der Sitzungssaal im neuen Gewand dastehen. Wochenlang war dieser Saal mit Gerüsten versehen und die Handwerker waren eifrig beschäftigt, das äußere Glasdach abzubilden, das innere zu reinigen und den Wänden einen neuen freundlichen Anstrich zu geben. An der Stirnwand des Saales, hinter dem Sitz des Oberbürgermeisters, wird ein großes Führerbild angebracht. Auch die Stoffbeplattung an dieser Wand ist weggefallen und an ihre Stelle wird der nationalsozialistische Grundgesetz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ herniedertreiben. Die Anordnung der Plätze hat eine grundlegende Änderung erfahren. Auf dem Podium stehen die Sessel für den Oberbürgermeister, den ersten Beigeordneten, der in Mannheim den Titel Bürgermeister trägt und den Stadtkämmerer. Weiter vorn befinden sich die Plätze für die einzelnen Referenten.

Im Saale selbst stehen in zwei Gruppen die Stühle für die Ratsherren. An der linken und rechten Ecke der Rückwand hat die Presse ihre Plätze.

So ist auch die äußere Gestaltung dieses Saales ein Symbol der neuen Zeit. Einst war er ein Schauspiel der Zerklüftung und der

wirtschaftlichen und politischen Gegensätze, die sich durch die über den ganzen Saal verstreuten Stuhlgruppen kennzeichnete; heute ist er ein Bild deutscher Einheit, die schon äußerlich durch die zusammenhängende Bestuhlung und die sonstige Ausstattung verständlich wird.

Neues Reichsbahnamt in Mannheim

Zum 1. Oktober 1935 eröffnet das Reichsbahn-Zentralamt für Einlauf in Berlin in Mannheim L. 15, 1 im Bürohaus der L. Weil u. Reinhardt AG. ein neues Reichsbahnamt unter der Bezeichnung „Reichsbahn-Abnahmamt Mannheim“. Ihm ist die Erledigung aller Stoffprüfungen und Bauüberwachungen in den Lieferwerken der Reichsbahndirektionsbezirke Karlsruhe, Stuttgart, Ludwigsbafen und Saarbrücken übertragen worden. Die Ausführung aller Lieferungen zu Reichsbahnaufträgen, bei denen reichsbahnseitige Abnahme einem der in diesen Bezirken liegenden Lieferwerke vorgeschrieben ist wird durch Beamte des Abnahmamtes Mannheim in den Lieferwerken überwacht.

Zu diesem Zweck sind dem Abnahmamt Mannheim 17 technische Reichsbahnbeamte unterstellt, die auf die Städte Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Stuttgart, Ulm, Friedrichshafen und Saarbrücken verteilt sind. Leiter des neuen Amtes ist der Reichsbahnrat Franke.

KALODERMA RASIERSEIFE

WOLFF & SOHN

Neiglycerin
HONIG-essenz

RM - 60
In praktischer, schöner
Bakelite hülse RM 1,-

KALODERMA RASIERSEIFE

Für harten Bart und empfindliche Haut

Die Polizei meldet:

Gefahren der nassen Fahrbahn. Gestern früh fuhr auf der Adolf-Hitler-Brücke eine Radfahrerin, deren Fahrrad auf der nassen Fahrbahn ins Ausweichen gekommen war. Die Frau erlitt durch den Sturz eine erhebliche Verletzung am Arm und blieb bewusstlos liegen. Ein Personkraftwagen brachte die Verletzte in das Städtische Krankenhaus.

Aus gleicher Ursache geriet gestern nachmittag in Zeddenheim ein Personkraftwagen ins Schleudern und drehte sich um seine eigene Achse, wobei er gegen ein Schutzgitter fuhr. Gleichzeitig fuhr ein weiterer Personkraftwagen auf den ersten auf. Beide Fahrzeuge wurden so stark beschädigt, daß sie abgeflacht werden mußten.

Verkehrskontrollen. Bei gestern vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden 101 Radfahrer und vier Kraftfahrer gebührendlich verwahrt. Ferner wurden an 15 Fahrern rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt.

Aus politischen Gründen wurden gestern drei Personen festgenommen.

Ausflug in den Schwarzwald

Betriebsführer und Gefolgschaft der Chemischen Bad- und Park-Betriebe G. m. b. H., Wannheim-Zeddenheim nebst Angehörigen unternahm dieser Tage einen Ausflug in den Schwarzwald. Um 7 Uhr früh ging es statt zur Arbeit bei strahlendem Sonnenschein mit einem geräumigen Autobus über Schwegenau-Bruchsal-Durlach-Etlingen-Gaggenau-Gernsbach in den Schwarzwald. Die Fahrt, die allen Teilnehmern unergiebige Eindrücke vermittelte, ging von Gernsbach das wildromantische Nürstal aufwärts bis Raumünzach, dann zur Schwarzwaldschlucht und über die herrliche Schwarzwaldhochstraße mit wunderbaren Ausblicken ins Gebirge und die Nebenebene an Kurhaus Zand und Kurhaus Hundsdorf vorbei nach dem Rumelsee. Von dort zurück über Kurhaus Pfäfers und Bühlerhöhe hinunter über Baden-Lichtental nach Baden-Baden, wo man das Mittagessen einnahm. Während desselben gedachte der Betriebsführer in einer Ansprache an seine Gefolgschaft auch unsern Führer Adolf Hitler, dem wir es in erster Linie verdanken, einen solchen Tag erleben zu dürfen und durch dessen Wert es heute möglich ist, daß Betriebsführer und Gefolgschaft geeint sind und an einem Tisch beisammen sitzen können.

Nach dem Mittagessen besichtigte man zunächst die Ruinen des alten Römerbades, das schon im Jahre 100 n. Chr. erbaut wurde, alsdann die Ursprungsquelle, die in ihrer Mächtigkeit und ihrer Temperatur von 67 Grad einen gewaltigen Eindruck machte, endlich das neue Schloß Baden mit seinen herrlichen Gartenterrassen mit umfassendem Rundblick. Hierauf folgte eine Rundfahrt mit dem Autobus hinauf nach dem alten Schloß Baden, Schloß Ebersteinburg, zurück über den Hödenrundweg und Café Grebel nach den Kuranlagen. Abends um 6 Uhr traf man im Schwarzwaldhof zusammen, um das Nachtessen einzunehmen. Während desselben wurde seitens eines Gefolgschaftsmitgliedes im Namen der ganzen Gefolgschaft dem Betriebsführer in berechneten Worten gedankt. Als dann ging es wieder der Heimat zu, wobei man unterwegs in Schwegenau zum Abschied noch ein kleines Kästchen waarte, um dann gegen 12 Uhr wieder in Zeddenheim zu sein. Der Tag wird allen Teilnehmern unvergessen sein und dazu beitragen, das herrliche Gedenken zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft weiter zu härteln, zum Wohl des Betriebes und des einzelnen.

Wer ist Junggeselle?

Während nach der letzten Volkszählung in Deutschland die Gruppe der Arbeiter in Industrie und Handwerk nur 8 Prozent Ledige zwischen 30 und 50 Jahren aufwies, die Maurer und Weber nur etwa 6 Prozent, die Vergarbeiter 5 und die Schaffner sogar nur 3 Prozent Ledige hatten, ist der Prozentsatz der Ledigkeit bei den Akademikern und anderen arbeitslosen Berufen außerordentlich hoch. So wurden bei den männlichen Lehrern 14,8 Prozent Ledige festgestellt, 17 Prozent bei den hohen Beamten, 22 Prozent bei den Offizieren und Ärzten, und 27 Prozent und darüber bei den bildenden Künstlern und Schauspielern.

Ein leidiges Kapitel Film

Hier muß etwas geschehen!

Gedanken über den Filmstar, das Blindbuch, die neuen Filmankündigungen und anderes — Von Habsheim

(Fortsetzung)

Weil wir es gerade vom Nachwuchs hatten: Es ist unendliche Not, daß der Nachwuchs, daß eine gesunde Jugend gerade auch in der Film-Dramaturgie fehlt. Wer nennt uns eine überzeugende, eine vollkommene, eine beispielhafte Autoreneuerung? Ist es nicht geradezu auffallend, daß in fast allen Produktionsvorhaben an Stelle eines Originalstoffes irgend ein literarischer Vorwurf getreten ist?

Ich sehe in dieser Tatsache eine viel zu große Gefahr, als um sie einfach schweigen zu übergehen. Das derzeitige Abhängigkeitsverhältnis des Filmschaffens von der Literatur ist besten Beweis für den Mangel an Willen und Kraft. Es fehlt damit der Geist der Zeit, denn es fehlt die Jugend!

Es mangelt auch hier am Mut, neue Wege zu gehen. Man klüchtet sich zum Gewohnten, weil Erfolg Garantierendes.

Wo bleiben verantwortungsvolle Versuche? Ein filmbewußtes Filmschaffen wird immer ein künstlerischeres Schaffen sein müssen.

Und nur aus bedeutenden Stoffen entstehen bedeutende Filme!

Uns will mitunter scheinen, als mangle den

Altgermanisches Brauchtum in Teppichen

Überall, wo die Räume altgermanisches Brauchtum atmen, fühlen wir uns besonders heimisch. Nicht ohne Grund schmücken wir deshalb Schränke und Bänke mit altem Zinnzeug und handgemalten Tellern, und alte Truben mit reichem Schnitzwerk, mag der Holzworm auch noch so tief seine verschlungenen Gänge in die dunkelbraunen Stoffe gegraben haben, sind uns besonders lieb und teuer.

Orientteppiche finden immer wieder unsere Bewunderung. Eine ganze Wissenschaft ist um diese Muster entstanden und hat sich in jahrzehntelanger Arbeit bemüht, sie zu deuten. Man kam sehr bald schon auf die alte orientalische Brauchtum ausdrückende Symbolik dieser Muster und weiß heute auch, daß die uns so sympathisch berührenden Zeichnungen sehr eng mit den religiösen Anschauungen der Völker des Orients verknüpft sind.

Es wäre gewiß merkwürdig, wenn nicht auch die nordischen Völker mit ihrer jahrtausendealten hohen Kultur ein in einer typischen Symbolik sich ausdrückendes Brauchtum herausgebildet hätten. Tatsächlich sind bis auf unsere Tage so viele Sinnbilder germanischen Glaubens erhalten geblieben, daß es nicht schwer fällt, sie in sinnvoller Anwendung auch bei den unsrer heutigen Räume ausschmückenden Gegenständen zu verwenden.

Seit einigen Jahren hat eine deutsche Teppichfabrik nach solchen Sinnbildern gesucht. Man hat sie in reichem Maße auf Torbögen, Dachbalken, auf alten Schränken, sowie Türen und Truben der großen Bauernhöfe im Mindesland, gesunden und hierauf ziel- und zielgerecht artige Teppichmuster aufgebaut. Diese Teppiche atmen altes Brauchtum und erfreuen sich deshalb einer immer größer werdenden Beliebtheit. Was sie aber erst interessant macht, ist das Wissen um die jahrtausende alten germanischen Sinnbilder, die in die Muster hineingearbeitet sind.

Das abgebildete Muster enthält eine große Zahl germanischer Sinnbilder. Germanischer Glaube baute sich vor allem auf dem Wirken der Gottheit im Jahreslauf der Sonne auf. Und da die Saat des Bauern nur gedeihen kann, wenn die Sonne sie bestrahlt, finden wir auf den Torrahmen weißfärbiger Höfe auch heute noch die gleiche altgermanische Sonnensymbolik. Sowohl der große Sonnenfarn im Mittelstück des abgebildeten Teppichs, als auch der Sechseck und das Sechspeichenrad sind Abbilder der Sonne. Der Teppichrand ist als Spirallebensbaum den Torpfosten entlehnt. Unterhalb und oberhalb des Mittelstück-

tes sitzen Bodans haben am Quellfessel, der Wiege aller Gewässer (dem Raufessel der Götter). Das Rantenwerk wächelt sich in Wälderformen in heiliger Dreizahl, in Sonnenscheiben und dem Herz, dem Symbol der Fruchtbarkeit, aus. Das Ganze ist mit „heiligen Tzapfen“, der kleinste Sonnenscheibe, durchsetzt.

Rundfunk-Programm

für Freitag, den 27. September 1935

Stuttgart: 5.45 Choral, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, 8.10 Gymnastik, 8.30 Rundfunkkonzert, 10.15 Altes Verken, neues Verken, 11.00 Sonnet und Witz, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Märchen von 2-3, 15.00 Wiederholungskonzert alter Frontsoldaten, 15.30 Kinderstunde, 16.00 Musik am Nachmittag, 17.00 Punkte Nacht am Nachmittag, 18.30 Ich war dabei, 19.10 11. Offener Wiederhörer, 19.30 Klassische Werke, 20.00 Nachricht, 20.15 Stunde der Nation, 21.30 Sommerlust, 22.00 Nachrichten, 22.30 Unterhaltungskonzert, 24.00-2.00 Nachtmusik.

Wie wird das Wetter?



Zeichenerklärung zur Wetterkarte: Kälter Wind, Warmer Wind, W. Stürme, N. Stürme, Regen, Wolken, Nebel, Gewitter, Front vordringender Kaltluft, Front vordringender Warmluft, Front ab Warmluft in der Höhe, Regengebiet, Schneefallgebiet, Schauerförmigkeit, Nebel, Gewitter, halbedeckt.

Wetterprognose für Freitag: Zunächst weißt weiler, nachts kräftige Abkühlung und hellere Nebelbildung. Tagsüber bei abflauenden und nach Südwest zurückdrehenden Winden etwas wärmer und von Westen her aufkommende neue Bewölkung.

Ausichten für Samstag: Fortdauer wechselhafter und zu Niederschlägen geneigter Bitterung.

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Location, 25.9.35, 26.9.35. Locations include Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Mannheim, Kaub, Köln.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Location, 25.9.35, 26.9.35. Locations include Driedenheim, Mannheim.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing names and possibly dates.

Wochenausweis der Badischen Bank auf 23. September 1935
Kassa: Treuhandbesitz-Bestand: Gold 8 778 230,80
NR. Teilungsbilanz Teilchen...
Umlaufende Noten 18 053 350...
Zur Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichs- und Kraftwagen-Betriebsverbandes

Deutschlands Erdölhäufigkeit

WPD Auf der gemeinamen wissenschaftlichen Tagung der Deutschen Gesellschaft für Mineralogische und Petrographische Wissenschaften...
Prof. Benz...
WPD Auf der gemeinamen wissenschaftlichen Tagung der Deutschen Gesellschaft für Mineralogische und Petrographische Wissenschaften...

Rhein-Mainische Mittagbörse
Die etwas dünnere Beurteilung der Wertpapierbörsen...
Rhein-Mainische Mittagbörse



Wetter?

Wetter?
Das Wetter über der Frankfurter Messe...
Wetter?

Berliner Börse

Berliner Börse
Die Börse ist in letzter Zeit immer wieder als Stimmungsbild...
Berliner Börse

Metalle
Berlin, 26. Sept. (Freibörse) RM für 100 Silber...
Metalle

Getreide
Rotterdam, 26. Sept. (Anfang) Weizen...
Getreide

Baumwolle
Bremen, 26. Sept. Ctt. 1162 Br., 1159 G.; Tel. 1167 Br., 1165 G.; Jan. 1171 Br., 1169 G.; März 1182 Br., 1181 G.; Mai 1194 Br., 1192 G.; Tendenz: ruhig.

Märkte
Mannheimer Kleinviehmarkt vom 26. September
Aufboten: 16 Rinder, 14 Schafe, 33 Schweine, 2 Hiegen, 370 Vettel, 400 Käufer, Preis: Vettel bis 6 Wochen 13-17, über 6 Wochen 18-22, Käufer 23 bis 27. Marktort: mittel.

Langsame Abnahme der Weinbestände

Langsame Abnahme der Weinbestände
Nach den Veröffentlichungen der Weinberichtsstelle...
Langsame Abnahme der Weinbestände

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Frankfurter Effektenbörse' and 'Berliner Kassakurse'.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Verkehrs-Aktien' and 'Industrie-Aktien'.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Guss- und Schmiedewerke' and 'Metalle'.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 'Wälder Metall' and 'Berliner Devisenkurse'.

Bücher die wir besprechen

„Wesen und Inhalt der politischen Verfassung“ von Prof. Dr. Ernst Rudolf Huber. Heft 16 der Schriftenreihe „Der deutsche Staat der Gegenwart“.

Mit der neuen Arbeit des bekannten Räter-Rechtgelehrten erhalten wir eine umfassende und das eigentliche Wesen bestimmende Darstellung der politischen Verfassung. Prof. Huber entwickelt zuerst den Verfassungsbegriff des 19. Jahrhunderts und setzt dabei überaus scharf auf, daß die liberale Zeit den Staat als eine abstrakte geistliche Kategorie zu verstehen suchte.

haben. Neben dieser förmlichen Verfassung besteht aber weiterhin jene ungeschriebene Grundordnung, die erst die Verfassung im eigentlichen Sinne ausmacht. Für die Verfassung bedarf es also keiner äußeren Erscheinungsform und keiner formalen Befestigung.

Friedrich Griefe „Die Wagnenburg“. Eine Erzählung. 190 Seiten. Verlag Albert Langen/Georg Müller, München, 1935.

Wie alle historischen Werke Friedrich Griefes, ist auch diese neue Erzählung ganz und gar aus der ihm eigentümlichen Welt der niederdeutschen Landschaft und ihrer Menschen erwachsen.

Ihm anvertrauten Werke unverfälscht wieder in die Heimat zurückzuführen — das ist der Inhalt dieser Einleitung und nicht unbedeutendes Geschick. Ein Anrecht auf diese Heimat besitzt sie nicht, doch bedürft sie diese Heimat, um wieder zu Hause zu sein.

Mit der wohlthuenden Strenge und Schärfe seiner Sprache hat Griefe eine im Inneren fern vollkommene Zeichnung von tiefem Menschen geschaffen. Es gibt nicht viele Bücher, in denen, ohne alles Gebrede, der Ruf der Heimat so klar ist und den Menschen in der Fremde inmitten der Welt so aufrecht hält wie hier.

Dawer Hammel Traubenmost. 1/4 Liter 20,-. Ober die Straße 31499K.

Zum Umzug. Fußbodenlacke, Bohnerwachs, Terpentinöl, Putzartikel, Farben aller Art etc.

Farben-Meckler. H 2, 4. 16990K. Filiale: Schwetzingenstr. 26.

Speck's Fenster betrachte, die kleinen Preise beachte! Denn Speck hilft haushalten!

Wäsche Speck. Paradeplatz 34, 7.

Stottern. Dir. Dr. Worms. Psycho-Pädagogisches Institut.

Chaiselongue. Matratzen, Eis-Betten, Pat.-Röste, Couch, H. Baumann.

Ph. Ertel. Keppelerstr. 29. Fernruf 522 56.

Hierdurch gebe ich bekannt, daß ich mein öffentliches Untersuchungs-Laboratorium mit seinen Abteilungen für:

A. Lebensmittel-Untersuchungen, B. Chemisch-techn. Untersuchungen, C. Kriminaltechn. Untersuchungen, D. Physio-og.-chem. und mikroskopische Untersuchungen.

aus den seitherigen Mieträumen (in P 7, 24) in mein eigenes, dafür völlig umgebautes und auf das zweckmäßigste eingerichtete Haus in P 7, 12 verlegt habe. Dr. Gustav Graff.

Garage H 7, 30. Benzin 32 Pfg., Benzol-Gemisch 36 Pfg., Auto-Öle.

Motorräder. NSU oder DKW. Preis um 424,- an den Verl. d. B.

Motorräder. Zehnapp, Zehnapp, beide 200 ccm, preisw. abzugeben.

Motorräder. In best. Ordnung, neuer u. 1935er, Scheinrel. 1.300,-.

Motorräder. NSU oder DKW. Preis um 424,- an den Verl. d. B.

Motorräder. Zehnapp, Zehnapp, beide 200 ccm, preisw. abzugeben.

Motorräder. In best. Ordnung, neuer u. 1935er, Scheinrel. 1.300,-.

Motorräder. NSU oder DKW. Preis um 424,- an den Verl. d. B.

An Möbel ist kein Mangel! Sie suchen ja nicht einfach Möbel, sondern zu kleinem Preis gute Möbel nach ihrem Geschmack!

Möbel-Volk. Qu 5, 17-19. dies hat, davon sollen Sie sich überzeugen!

Bruch und andere Schäden an Ihrem Fallhailer.

heil schnell u. gut. Fahlbusch im Rathaus.

Bürsten Besen Putz-Artikel. Martin Bonifer.

Schreibmaschinen. Kleine Raten. G. Müller & Co.

Leihwagen. an Selbstfahrer. H 7, 30. Fernruf 263 71.

Garage. H 7, 30. Benzin 32 Pfg., Benzol-Gemisch 36 Pfg., Auto-Öle.

Motorräder. NSU oder DKW. Preis um 424,- an den Verl. d. B.

Motorräder. Zehnapp, Zehnapp, beide 200 ccm, preisw. abzugeben.

Motorräder. In best. Ordnung, neuer u. 1935er, Scheinrel. 1.300,-.

Motorräder. NSU oder DKW. Preis um 424,- an den Verl. d. B.

Motorräder. Zehnapp, Zehnapp, beide 200 ccm, preisw. abzugeben.

Motorräder. In best. Ordnung, neuer u. 1935er, Scheinrel. 1.300,-.

Motorräder. NSU oder DKW. Preis um 424,- an den Verl. d. B.

Motorräder. Zehnapp, Zehnapp, beide 200 ccm, preisw. abzugeben.

Motorräder. In best. Ordnung, neuer u. 1935er, Scheinrel. 1.300,-.

Motorräder. NSU oder DKW. Preis um 424,- an den Verl. d. B.

Motorräder. Zehnapp, Zehnapp, beide 200 ccm, preisw. abzugeben.

Kleine K.B.-Anzeigen

General-Vertretung. Kraftwagenführer gesucht. Bekannter, fleißiger Blakvertreter.

Freudenheim. 12 Zweizimmerwohnungen. Zu verm.: 3-Zimmer-Wohnung.

Immobilien. Geldmüllershaus. Automarkt. Leihwagen.

Garage. H 7, 30. Benzin 32 Pfg., Benzol-Gemisch 36 Pfg., Auto-Öle.

Motorräder. NSU oder DKW. Preis um 424,- an den Verl. d. B.

Motorräder. Zehnapp, Zehnapp, beide 200 ccm, preisw. abzugeben.

Vollkaufmann. 32 Jh. alt, perf. in allen Sparten des kaufm. Berufes, glänzender Organisator, ideenreich, wünscht sich zu verändern.

Freudenheim. 12 Zweizimmerwohnungen. Zu verm.: 3-Zimmer-Wohnung.

Immobilien. Geldmüllershaus. Automarkt. Leihwagen.

Garage. H 7, 30. Benzin 32 Pfg., Benzol-Gemisch 36 Pfg., Auto-Öle.

Motorräder. NSU oder DKW. Preis um 424,- an den Verl. d. B.

Motorräder. Zehnapp, Zehnapp, beide 200 ccm, preisw. abzugeben.

Zu verkaufen. Herren- u. Damenrad, 15 u. 20 u. 24 Zoll, usw.

Riffen. billig abzugeben. Roeder-Herde bei Reber.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Ausziehtisch und großer Bandspiegel.

Leere Zimmer zu vermieten. Leer. Zimmer zu vermieten.

Mietgesuche. 2-Zim.-Wohn. möbl. od. unmöbl.

Kaufgesuche. T-Träger gbr. 15 bis 20er, 4 m lang, u. H. schweiß.

Kaffee, Tee, Kakao. L. Rehhauber. Waldstr. 5.

Guter Verdienst! Binzenhöfer. 30 697 R.

Hypotheken. Hypotheken. zu den günstigsten Zinsen.

Handelsgüter. abhandeln gekommt. am Godelsmarkt.

Theater-Text-Bücher. für sämtliche Veranstaltungen des Nationaltheaters.

Völkische Buchhandlung. P 4, 12 am Strohmart. Haltestelle der Straßenbahn.

M 1,1 C.W. WANNER Nähe Schloß

Deutsche und englische Qualitätsstoffe
 Fertige Ulster und Regenmäntel
 Sport-Anzüge 3teilig von RM 65.- an
 Sämtliche Herren-Mode-Artikel

Elegante Damen-Mäntel mit schönen
 Pelzbesätzen von RM 53.- an

Feine Massanfertigung

Das Frühstück
 wird Dir immer
 munde, zähst
 Du zu

Hoppe's
 Kaffee-Kunden
 N 3, 11 Kanalstraße

Öfen und Herde
 werden fachmänn.
 repariert:
 Pfleifer Braun,
 Ob. Glienertstr. 7,
 Fernruf 514 73.
 (27 329 R)

TANZ-BAR
Clou
 O 6, 2

in Weine - Mix-Getränke
 Pfisterer Spezial-Bier

**Berücksichtigt immer
 unsere Inserenten!**

PATENT-BESTECKE

Seit Jahrzehnten
 gut bewährt!
 Auch stückweise
 ohne Aufschlag.

Fecht
 Mittelstr. 1
 Meßplatzstraße

17400K 

Peter Deuß p. 1, 7

Grüne Heringe . . . 3 Pfund 55 Pfg.
 Kabeljau Pfund 35 Pfg. an
 Schellfisch Pfund 50 Pfg.
 Filet Seelachs . . . Pfund 50 Pfg.
 Fetteringe 10 St. 48 Pfg.

Alles andere billigst!

Theater-Kaffee gold. 

Jeden Montag, Donnerstag
 Samstag und Sonntag
VERLÄNGERUNG

B 2, 14, Tel. 217 78

Oelfarben
 in all. Farb-
 tönen, kg. M. 90

Wanzen-
 Radikal-
 mittel
 M 4, 23

Röhren Radio
 neue u. gebrauchte
 Geräte aller Mar-
 ken kaufen u. ver-
 kaufen bis nach
 durch Klein-Röhren-
 gen im 2. St. — meist
 üb. 120000 Telefon Nr.

Rehberger P 4 6
 Fernruf 215 15
 (49 650 R)

MITGLIED
der DEUTSCHER ARBEITS-FRONT

Betriebsgemeinschaft 17 u. 18
HANDEL u. HANDWERK
KREIS MANNHEIM

Morgen Freitag, 27. September, nachm. 5 Uhr

Wieder-Eröffnung
 des nach dem neuesten Stand der Hygiene und
 der Technik

umgebauten Verkaufsraums

der den höchsten Anforderungen genügt.

MICHAEL KÖPF
METZGEREI u. WURSTFABRIK
Qu 2, 21 Fernruf 26414 Qu 2, 21

Alle Wurst- und Fleischwaren kommen in der alt-
 bekannten Qualität und Preiswürdigkeit zum Verkauf

Dieses Schild kennzeichnet deutsche Geschäfte

Kassenschrank-Schlosser Gg. Schmidt, B 2, 12 Kassenschrankschlossermeister Fernruf Nr. 285 27	Sandstrahlentrostung Jean Mangold Meerlachstraße 8 Fernruf Nr. 222 60	Dachdecker Eugen Brühl, Qu 7, 6 Fernsprecher 255 08
Schiffers Geldschrankf. Tel. 21083 - Verk.-Lager E 2, 18 Fabrik: Huthorstweg Nr. 21/27	Terrazzo Ludwig Deana Pumpwerkstr. 35 - Tel. 523 07 Terrazzo-, Wasserstein-, Zementböden. Spez.: Abgelauene Sandsteintreppen mit Terrazzo überziehen.	Gebr. Eichner Inhab.: Jakob Eichner Dachdeckermeister Meerwiesenstr. 27 / Tel. 235 98
Kühlanlagen Metzg.-Eisschr., Milchkühltheken Bierbül., Trockeneiskühlanlagen. K. Queißner Tel. 260 03 - Lindenholstr. 96	Werkzeuge Karl Armbruster Schweizinger Str. 91-95 Fernsprecher 426 39	Dachdeckerei Geller G 7, 33 Fernsprecher 244 73
Betten- und Bettfedernreinigung Chr. Falkenstein Neckarau, Friedrichstr. 111 Bettfedern-Reinigung	H. Hommel, D 3, 12-13 Kommanditgesellschaft Fernsprecher 204 44/45	Chr. Kargus Dachdeckermeister Kirchenstraße Nr. 14 Fernsprecher 265 02
Stopp- u. Dannendecken? Nur aus m. Spez.-Werkst. - Größte Aus- wahl, billigst. Preise, Repar. Bettfedern Isoliers, Ehestandsdarlehen. HÖRNER Uhländstraße 4 Telefon 515 40.	Kürschner Pelzhaus E. Baum R 1, 14 a Fernruf Nr. 212 40	Jakob Nohe Wwe. Oehmdstraße Nr. 8 Fernsprecher 527 65
Grabmalgeschäfte Georg Nassner Am Friedhof Fernruf 519 17.	L. Jülich, O 6, 5 Fernruf Nr. 252 40	Karl Roos Rheinhäuserstr. 57 / Tel. 445 36 Ausführung sämtl. Dacharbeiten
Adolf Stadelmeyer Büro u. Lager am Friedhof	Richard Kunze am Paradeplatz - Ruf 265 34	Carl August Roth Lange Rötterstr. 28 Fernsprecher 519 74
Hut-Reinigung Moritz Abel, M 2, 10 Der Hutmacher beim Rathaus Fernruf Nr. 277 25	Chr. Schwenzke G 2, 1 - am Markt	Heinrich Schäfer Schweizinger Str. 5 Fernsprecher 428 81
Samenhandlung Brehm Emil Wwe. Aelt. Samenhaus d. Neckarstadt Waldhofstr. 1 am Meßplatz. Alle Art. f. Feld, Garten u. Vogelz.	Dachpappen Dachpappen- u. Teer-Produkte Johann Kadel Mannheim, Mittelstraße 3 Fernsprecher 515 13	K. Schäfer, Qu 1, 2 Gerüstbau und Verleihanstalt Fernsprecher 268 36
Korsettmacherinnen Erika Reese, P 7, 19 Fernsprecher 288 43 Maß-Korsett-Atelier Reparatur., Aenderg.	Industriebedarf Rudolf Geisel Neckarauer Str. 150/162 Fernruf 412 54 und 55	Leonh. Schramm Ludwig-Jolly-Str. 6 Fernsprecher 533 40
Eisenbau Gebr. Knauer Eisenwerk u. Apparatebau Fardelystr. 6 - Tel. 522 73	Werkzeugmaschinen H. Hommel, D 3, 12/13 Kommanditgesellschaft. Fernsprecher 204 44/5	Ludwig Thomas Parkring Nr. 23 a Fernsprecher 241 12
Steinhauer, Bildhauer Carl Fr. Korwan Alte Firma - Beste Arbeit, bill. Preise - Fernr. 521 00 u. 521 94	Waagen Ed. Schlachter Mannheim, Mittelstr. 22	Emil Urban, S 6, 3 Dachdeckermeister Fernruf 201 44. -
Unterstützt das Handwerk!	Gerüstbau Georg Meerstetter Waldhofstraße 130 Fernruf Nr. 505 75	Gg. Wühler, M 7, 20 Dachdeckerei - Blitzableitung Fernsprecher 210 44
Käuffer & Co. Zentral-Heizungen August-Anlage 32 / Telephon: 435 80	Lehranstalten „Fortschritt“, G 1, 5 Inh.: Maria Siebert Fernsprecher 204 01	Baumaterialien M. Günderoth Sandhofer Str. 275. Fernr. 590 89 Wand- u. Bodenbeläge

Nachstehende Firmen waren am Umbau beteiligt:

Rudolf Weiß
Mannheim, Holzstraße 14 - Fernruf 26868

Kühlanlagen
elektro-vollautomatisch und eisge-
kühlt für jeden Verwendungszweck

Schaufenster- und Markisen-Anlage
Hdt. Ballweg Schlossermeister
Qu 7, 28 Fernsprecher 239 61
Hans Hayer Glasermeister
M 5, 4 Fernsprecher 222 41

Ausführung von Malerarbeiten
Karl Oswald
Malermeister
Gontardstr. 21 - Tel. 22970

Peter Löb Söhne
Baugeschäft • Mannheim
Nultsstraße 18 • Fernruf 210 30

Ludwig Baumann
Bau- und Möbelschreinerei
Kleinfeldstraße 11 • Fernruf 41179

Leonhard Lutz Nachf.
Asphalt, Eisenbeton-,
Hoh- und Tiefbau
Mannheim, Viehhofstr. 18 - Fernruf 41934

Christian Feit Elektro-Anlagen jeder Art
Mannheim, Ruppertsstr. 7 - Fernruf 22497

Fr. Krumbein
Spezialgeschäft für Wand- u. Bodenplattenbeläge
Mannheim, Qu 7, 28 :: Fernruf 24301

Fr. Pister Qu 3, 4
Fernr. 24001
Ausführung sämtlicher Maler- und Tüncherarbeiten

Verlag und
„Salentraubanner“
Nr. 170
Lauter die
hundert, be-
Winnungs-

Früh-Mus

m
d
Ueber

(Erfolgsbe-

Dieser gef
anberet.
Eine dieft
Zum erste
feines Arbei
dem Winter
Ein Krrrr
durch den M
„Haber
Führer
folll“
„Rein, die
Wa, denke
die Gerüche
langem, daß
der Vater de
Doch keine
notwendige
„Stimm
Mannhei
„Davon ist

Trochden
von frühere
kannten, best
Hauptstrifst
Führer könn
bung zu ma
Ein fuzer
platz brachte
rade bedacht
wir sofort de
„flott“ ma
feuertien.
Es mag h
fein, als wir



Bildfab
Aufn.: Reim